

# Lippische Rose und Tretautos

Sudbrack und Gellershagen lohnendes Ziel für historischen Spaziergang

Von Elke Wemhöner (Text und Fotos)

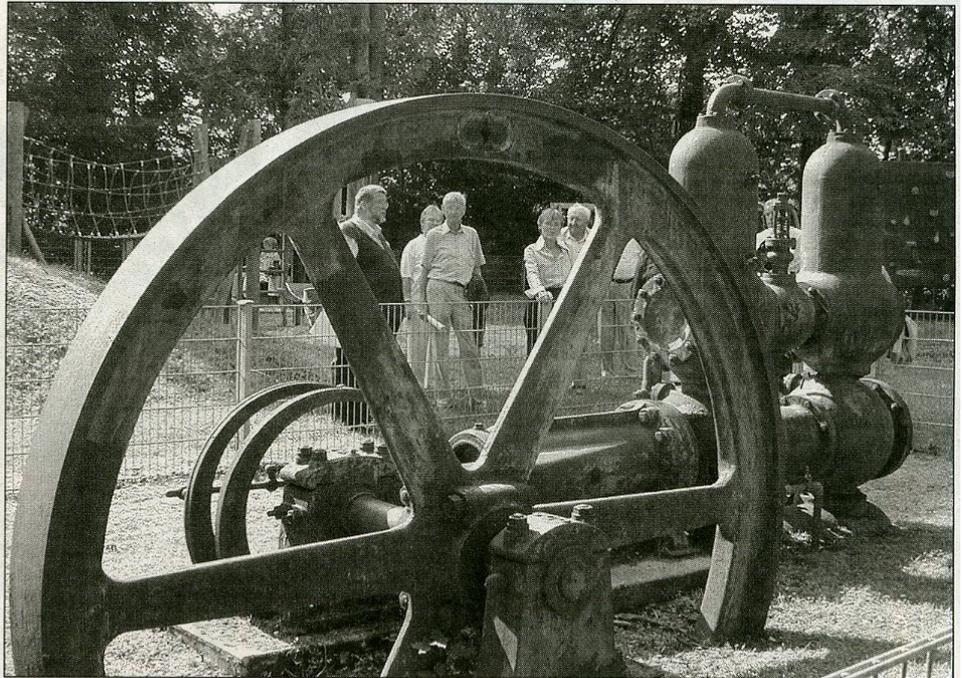
Bielefeld (WB). Warum prangt die lippische Rose am Torbogen eines alten Fachwerkhäuses auf dem ehemaligen Sudbrackhof? Historiker Joachim Wibbing erläuterte diese und andere Besonderheiten beim Rundgang, zu dem der Heimatverein Schildesche eingeladen hatten.

Das »Geheimnis« der lippischen Rose war schnell gelüftet. Im 19. Jahrhundert waren Immobilien durchaus mobil: Fachwerkhäuser wurden bis auf das Holzskelett freigelegt und in ihre Einzelteile zerlegt. Dieses Skelett ließ sich andernorts leicht wieder errichten. So geschehen 1869 nach dem Brand, der den alten Sudbrackhof zerstörte.

»Vom Schildescher Anhängsel zum Bielefelder Wohngebiet« lautete der Titel, den Joachim Wibbing dem zweieinhalbstündigen Spaziergang gegeben hatte. Entlang der Apfelstraße gibt es schon eine Reihe von historisch interessanten Punkten. Angefangen von den zahlreichen Wohnhäusern der »Freien Scholle«, über die Sudbrackschule (von der an das Schildescher Amt zugesagten Baukostenbeteiligung wollte die Stadt Bielefeld 1918 plötzlich nichts mehr wissen) bis zu den Produktionshallen, in denen heute das Nordpark-Einkaufszentrum untergebracht ist.

Die historischen Daten würzte Wibbing geschickt mit Geschichten, die den Alltag anschaulich machten. Auch alteingesessenen Heimatvereinsmitglieder wussten einiges zu ergänzen. »Deshalb schätze ich solche Rundgänge«, meinte Barbara Döring. »Sie machen das Ganze so lebendig.«

Teilweise erstaunt hörten die Teilnehmer, dass vor der Maschinenbaufirma Fischer & Krecke die Automobilwerke Voß ihren Standort auf dem Gelände Apfelstraße/Jöllenbecker Straße hatten. Episode am Rande: um den Nachwuchs der Kunden frühzeitig an das Automobil heranzuführen, wurden stabile Tretautos unter



Auf dem versteckten Spielplatz an der Schlossofstraße/Ecke Melanchthonstraße erzählt eine alte Pumpe | davon, dass sich hier ein Klärwerk für die Weberei Gunst (Jöllenbecker Straße) befand.

dem Modellnamen »Tante Voß« gebaut. Die Firma zog 1928 ins Ruhrgebiet um; Fischer & Krecke wechselten vom Standort an der Jöllenbecker Straße. Autobau, Maschinenbau, Baufirma (Wilhelm Klarholz gründete der Vorläufer der Baugesellschaft Sudbrack) nebst Ziegelei, Weberei (Julius Gunst gehörte die Firma an der Jöllenbecker Straße nahe dem Meierteich) – der Bereich Sudbrack/Gellershagen wandelte sich vom bäuerlich geprägten Teil Schildesches zum Lebensumfeld mit Industrie.

Aber auch die jüngere Vergangenheit wartet mit interessanten Entwicklungen auf. Wer von den jüngeren Ortsteilbewohnern erinnert sich an die Gebäude des Hofes Oberbrodhagen? Sie mussten dem Bau des – längst abgerissenen Ernst-Rein-Hallenbades – weichen. Die Balken, so Jochen Wibbing, lagern seit mehr als drei Jahrzehnten im Depot des Detmolder Freilichtmuseums.

Der Name Sudbrack ist übrigens eine Zusammensetzung. Sud steht für Süden (von Schildesche aus gesehen) und Brack oder Brack für Brachland oder brackiges Wasser.

Sudbrack-Bewohner lebten im »Nigge Dorp« (Neuen Dorf).

Den Titel Altes Dorf reklamierten die Schilsker für Dorfkern-Bewohner.

## Vom Anhängsel zum »Neuen Dorf«



Joachim Wibbing (v.r.) mit Barbara Döring und Gerhard Wagner (Vorstand Heimatverein) vor dem lippischen Fachwerkhaus in Sudbrack.